

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 29. Juni 1959

Blatt 1356

Das Wiener Schulwesen

=====

29. Juni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 28. Juni, über das Wiener Schulwesen.

Der Bürgermeister führte aus: "Man verwendet sehr häufig das Wort vom entscheidenden Lebensabschnitt, ohne an dessen Bedeutung zu denken. Wenn aber junge Menschen ihre Schulbildung abschließen und in das Berufsleben eintreten, dann kann man wohl mit vollem Recht davon sprechen, daß damit ein entscheidender Lebensabschnitt beginnt. Das wird - wie jedes Jahr - auch heuer mit dem Ende des Schuljahres sein, wenn 16.000 Wiener Burschen und Mädchen nach achtjähriger Schulzeit die Hauptschule verlassen und einen Beruf erlernen sollen.

Während der Schulzeit haben sich Lehrer und Eltern gemeinsam bemüht, dem heranwachsenden Kinde möglichst viel Wissen und Können zu vermitteln. Freilich mußte auch der junge Mensch dazu die Bereitschaft haben, um den ständig wachsenden Unterrichtsstoff bewältigen zu können. Erst das organische Zusammenwirken dieser drei Faktoren, Lehrer, Eltern, Kind, läßt einen Erfolg der kostbaren Schulzeit erhoffen.

Am nächsten Samstag ist es wieder einmal so weit! Tausende Lehrer, die durch Jahre den Entwicklungsgang ihrer Schüler geleitet haben, entlassen ihre bisherigen Schützlinge aus ihrer Obhut mit den besten Wünschen für die Zukunft. Die Zukunftswünsche des Lehrers sind immer aufrichtig und gut gemeint, denn er weiß manchmal besser als die Eltern, ob das schulentlassene Kind mit beiden Beinen fest im Leben steht und seinen Weg machen wird, oder ob es oft mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat und sein Leben nicht in Ordnung halten kann. Die Eltern wollen auf jeden Fall für ihr Kind das Allerbeste,

./.

räumen ihm die Schwierigkeiten so viel wie möglich aus dem Wege und hoffen dabei auf die Hilfe der Schule.

Heute kann ich Ihnen sagen, daß die Hoffnung der Eltern nicht enttäuscht wurde. Der Wiener Stadtschulrat hat heuer in der gleichen Weise wie in den vergangenen Jahren für die Einführung der Hauptschulabsolventen in das Berufsleben gut vorgearbeitet. Viele hunderte berufskundliche Führungen in handwerkliche und industrielle Betriebe, in Lehrwerkstätten und Berufsschulen und in alle berufsfortbildenden Fachschulen wurden unternommen. An diesen Führungen haben 11.800 Burschen und Mädchen teilgenommen. Die Vorliebe der Mädchen galt natürlich den Besuchen in Kindergärten und in Schwesternschulen, wo sie die Voraussetzungen für diese schönen Frauenberufe kennenlernen konnten. Das Referat für Schule und Beruf im Wiener Stadtschulrat, dem diese Aufgaben obliegen, veranstaltete berufskundliche Filmschauen im Auditorium maximum der Universität, für die das Wiener Arbeitsamt die Filme und die Sprecher beistellte. An dieser Filmschau nahmen wie in den vergangenen Jahren alle Burschen der vierten Hauptschulklassen in Wien teil. Für Mädchen wurde eine gesonderte Filmschau mit eigenem Programm veranstaltet. Wahrscheinlich haben die meisten Burschen und Mädchen bei dieser Gelegenheit zum erstenmal die Universität von innen gesehen.

Alle diese Veranstaltungen wurden vom Stadtschulrat durchgeführt, um die austretenden Schülerinnen und Schüler, aber auch die Eltern, auf die Wichtigkeit der Berufswahl aufmerksam zu machen und ihnen die Bedingungen und Eigenheiten der verschiedenen Berufe vor Augen zu führen.

Eine außerordentlich wichtige Ergänzung für diese berufskundliche Vorbereitung ist auch die Berufsberatung des Wiener Arbeitsamtes, die von allen Schulabsolventen in Anspruch genommen werden kann. Wenn sich die Eltern und die Kinder über ihre Berufswünsche nicht im klaren sind oder wenn es Schwierigkeiten mit der Lehrstellenvermittlung gibt, dann sollte man auf die Hilfe der Berufsberatung im Arbeitsamt keinesfalls verzichten. Dort wird jeder Bursch und jedes Mädchen mit bewährten Methoden geprüft, ob sie für den erwünschten Beruf auch geeignet sind, und nach dieser Prüfung kann Eltern und Kindern schon mit ziemlicher Sicherheit geraten werden, welche berufliche Ausbildung die zweckmäßigste wäre. Daß die Eltern immer große Pläne für die Zukunft ihrer Kinder haben, ist selbstverständlich. Diese Pläne können von den Eltern nur erwünscht und angestrebt

werden, sie erreichen und verwirklichen können aber nur die Kinder selbst. Deshalb dürfen die Ansprüche der Eltern nie größer sein als die Fähigkeiten ihrer Kinder. Wenn ein Bub eine ausgesprochen technische Ader hat, dann zwingt man ihn nicht in einen kaufmännischen Beruf. Und wenn ein Mädchel schon bisher gezeigt hat, daß ihr die Schneiderei die meiste Freude macht, dann soll sie nicht unbedingt den Friseurberuf erlernen müssen. Nichts ist schlechter, als einen jungen Menschen zu einem Beruf zu zwingen, der seinen Neigungen und Fähigkeiten widerspricht.

Um bei der Vermittlung von Lehrstellen möglichst alle Wünsche erfüllen zu können, bemüht sich das Arbeitsamt, schon vorher aus den Kreisen der Wirtschaft zu erfahren, mit wieviel Lehrplätzen in den verschiedenen Branchen gerechnet werden kann. Für die qualifizierten Berufe sind heuer wieder die meisten Bewerbungen, wobei bei den Burschen die metallverarbeitenden Berufe im Vordergrund stehen. Die Wünsche der Mädchen konzentrieren sich vor allem auf das Büro und auf die Berufe als Verkäuferin. Möglicherweise werden sich diese Wünsche nicht alle erfüllen lassen, und in solchen Fällen sollte doch eine andere Tätigkeit gefunden werden, die auch noch den Wünschen des jungen Menschen entspricht.

Ein gesund empfindender junger Mensch ist stolz, wenn er ins Berufsleben eintreten kann. Er weiß, daß das Lernen nicht aufhört, und er ist deshalb auch gerne bereit, sein Wissen zu erweitern und möglichst viele Kenntnisse zu erwerben. Hier beginnt nun die verantwortungsvolle Aufgabe aller jener, in deren Hände die Berufsausbildung der jungen Menschen gelegt ist. Sie mögen viel Geduld und Verständnis für die jungen Menschen aufbringen und daran denken, daß von ihrem Verantwortungsbewußtsein die Qualität des beruflichen Nachwuchses, aber auch der Erfolg der beruflichen Laufbahn des jungen Menschen abhängt. Sie sollten aber vor allem daran denken, daß die jungen Leute gerade in dieser Zeit eine feste und verständnisvolle Führung brauchen, damit sie durch schlechte Beispiele oder schlechte Gesellschaft nicht verdorben werden.

Wenn auch in den Ferien der Unterricht ruht, so kehrt in die Schule doch nicht Ruhe ein, denn die wenigen freien Wochen müssen benützt werden, um alle Schulgebäude und Unterrichtsräume gründlich zu reinigen. In 56 Schulhäusern werden außerdem größere

Instandsetzungen und Modernisierungsarbeiten durchgeführt. In 33 weiteren Schulgebäuden werden ganz gründliche Umbauten vorgenommen, so zum Beispiel der Einbau von Zentralheizungen, die Einrichtung moderner Physiksäle und Handarbeitswerkstätten, der Einbau von Brausebädern und die Einrichtung von Schulküchen. Mit diesen Arbeiten setzt die Gemeinde die Modernisierung älterer Schulgebäude fort, damit für den Unterricht unserer Kinder möglichst gute Voraussetzungen vorhanden sind.

Ich glaube, wir dürfen stolz sein, daß wir in Wien keinen Wechselunterricht mehr haben, weil wir durch Umbauten und durch Neubauten für den Bedarf an Schulräumen gesorgt haben. In vielen anderen Städten Europas, die durch den Krieg betroffen wurden, ist hingegen die Schulraumnot noch immer groß und wird erst nach und nach ganz beseitigt sein.

Allerdings ist uns in Wien ein anderer Umstand zu Hilfe gekommen, über den ich mich gar nicht freuen kann. Die Schülerzahl in den städtischen Pflichtschulen ist nämlich weiterhin gesunken. Das kommt daher, weil in den Jahren nach dem Krieg weniger Kinder geboren wurden. Welche Schwierigkeiten der Stadtverwaltung durch diese Entwicklung verursacht werden, mögen Ihnen einige Zahlen andeuten: Im Schuljahr 1945/46 gab es in Wien 74.900 Schüler. Diese Zahl stieg bis zum Schuljahr 1951/52 auf das Doppelte, nämlich auf 149.000, und von da an sank die Schülerzahl bis heuer auf 92.900 Schulkinder. Im nächsten Schuljahr wird diese Zahl weiter um 6.000 sinken. Damit werden wir aber den tiefsten Stand erreicht haben, denn dann kommen wieder die allmählich stärker werdenden Geburtsjahrgänge in die Schule.

Aber stellen Sie sich vor, wie schwierig es für die Schulbehörden ist, sich mit der Zahl der Lehrpersonen, der Unterrichtsräume und der Lehrmittel an die ständig schwankende Schülerzahl anzupassen. Wenn in wenigen Jahren - wie das vorangeführte Beispiel zeigt - die Zahl der Pflichtschüler von 149.000 auf 86.000 sinkt, so können Sie daraus zum Beispiel auch ersehen, daß für die Junglehrer in dieser Zeit keine guten Berufsaussichten waren. Aber sogar da gab es große Schwankungen, denn in manchen Jahren hatten wir in den Volksschulen zuviele und in den Hauptschulen zu wenig Lehrer. In der letzten Zeit sank allerdings der Bedarf an Lehrern überhaupt.

Durch den Schülerrückgang wird auch die Zahl der Klassen in den einzelnen Schulen geringer. Das wird dazu führen, daß Schulen, die nicht mehr stark in Anspruch genommen werden, und die auch sonst alt und ungeeignet sind, aufgelassen werden. Von dieser Entwicklung werden in erster Linie die inneren Bezirke betroffen sein, während in den äußeren Bezirken, wo die Wohnbautätigkeit lebhafter ist, sogar neue Schulen gebaut werden müssen.

Wenn ich Ihnen nun über die wichtigsten Probleme der Wiener Pflichtschulen berichtet habe, so ist damit noch lange nicht alles über die Wiener Schulen gesagt, denn das Schulwesen unserer Stadt ist wesentlich vielseitiger als es den Anschein hat. Die Jugendlichen, die in der Lehre stehen, haben die Berufsschulen zu besuchen. Unsere 38 gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen wurden im soeben zu Ende gehenden Schuljahr von 42.400 männlichen und weiblichen Lehrlingen besucht. Die mittleren kaufmännischen Lehranstalten erfreuen sich eines ständig hohen Zuspruches, und deshalb bleibt auch im kommenden Schuljahr die Zahl der Klassen mit 164 unverändert. Von gleicher Bedeutung sind die privaten und städtischen Lehranstalten für hauswirtschaftliche und für gewerbliche Frauenberufe. Dazu kommen noch die Hotelfachschule, die Fürsorgerinnenschule und die Modeschule der Stadt Wien. Wie mir die zuständigen Abteilungen des Stadtschulrates berichten, haben die Absolventen der genannten Lehranstalten sehr gute Aussichten, in ihrem Beruf unterzukommen.

Besonders erfreulich ist es, daß die Eltern in steigendem Maße ihren Kindern den Zugang zur Mittelschule ermöglichen. In diesem Schuljahr wurden die Wiener Mittelschulen von fast 30.000 Schülern besucht. 2.700 von ihnen, davon 1.260 Mädchen, werden die Reifeprüfung ablegen und 80 Prozent der Maturanten wollen ihre Ausbildung an den Hochschulen fortsetzen. Für Nachschub in den Mittelschulen ist gesorgt, denn 3.670 Schüler, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden in die erste Klasse eintreten.

Am Ende des Schuljahres denke ich nicht nur an die Schüler, sondern auch an die Eltern, die dem Schulwesen in Wien immer wieder so großes Interesse entgegenbringen. Sie sollen die Gewißheit haben, daß die Gemeinde Wien sich sehr bemüht, für ihre

Kinder möglichst gute Schulverhältnisse zu schaffen. Die Elternvereine entfalten eine außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit, wodurch das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus im Interesse der Kinder immer besser wird. In den Berufsschulen versteht es die Schulgemeinde ausgezeichnet, die Lehrlinge neben den Pflichtstunden in vielen allgemeinbildenden Kursen - heuer waren es 97 - und in Sportaktionen zusammenzufassen und damit für nützliche und verantwortungsbewußte Tätigkeit zu gewinnen. Diese Erziehungsaufgabe ist sehr vielfältig und keineswegs leicht zu bewältigen. Sie erfordert viel Liebe, viel Mühe und vor allem viel Zeit. Die Berufsschüler haben in dankenswerter Weise heuer wieder ihre alljährliche Sozialaktion durchgeführt und dabei den außerordentlich hohen Betrag von 80.000 Schilling für soziale Zwecke gesammelt. Den Elternvereinen und der Schulgemeinde danke ich für ihr verständnisvolles Wirken, aber besondere Dankesworte richte ich im Namen der Wiener Schulkinder an alle Lehrpersonen, die mit soviel Liebe das ganze Jahr über für die Erziehung und Ausbildung der Wiener Kinder sorgten. Ihnen allen, den Lehrern und den Kindern, mögen die bevorstehenden Ferien die erwünschte Entspannung und Erholung bringen.

- - -

Freier Eintritt an Sonntagen im Historischen Museum

=====

29. Juni (RK) Ab Juli ist das Historische Museum der Stadt Wien an Sonntagen in Angleichung an die Museen des Bundes frei zugänglich. Diese Neueinführung gilt also zum ersten Mal am Sonntag, dem 5. Juli. An diesem ersten Sonntag des Monats ist das Museum, das an den übrigen Sonntagen von 9.15 Uhr bis 13 Uhr geöffnet ist, von 9.15 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.

- - -

Rasche Modernisierung der städtischen Schulen
=====

29. Juni (RK) Die Wiener Stadtverwaltung setzt die Modernisierung ihrer Schulgebäude ohne Unterbrechung fort. Soeben hat der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung den Einbau einer Zentralheizungsanlage um 910.000 Schilling in das Schulgebäude 20, Pöchlarnstraße 14, beschlossen. Für die neue Sonderschule für körperbehinderte Kinder in der Währinger Straße und für die Körperbehindertenschule auf dem Max Winter-Platz sowie für die Hauptschule in Hadersdorf-Weidlingau, die bereits vor einigen Monaten mit neuem Mobilar im Werte von einer Million Schilling ausgestattet worden sind, wurden zusätzlich 300.000 Schilling für die Anschaffung von Schuleinrichtungen bewilligt, die von den Normen abweichen.

Die Lehrerzimmer im Zentralberufsschulgebäude 6, Mollardgasse, und in der Berufsschule für Textilgewerbe, 4, Phorusgasse sowie ein Aufenthaltsraum für Schüler im letztgenannten Gebäude, sollen auf Beschluß des Gemeinderatsausschusses III mit einem Kostenaufwand von 100.000 Schilling modernisiert werden. Für das Zentralberufsschulgebäude in der Mollardgasse wurde außerdem der Umbau einer Kesselanlage von Kohlen- auf Ölheizung bewilligt, wofür 585.000 Schilling notwendig sind. Für den Lehrwerkstättenunterricht werden neue Werkbänke angeschafft oder vorhandene Werkbänke erneuert. Im Zentralberufsschulgebäude, 15, Hütteldorfer Straße, wird die Decke des Haupthofes erneuert und die Raseneinfassung in Ordnung gebracht.

Ein städtisches Schulgebäude für die Bundesgewerbeschule

Das Unterrichtsministerium hat die Gemeinde Wien ersucht, das städtische Schulgebäude im 10. Bezirk, Sonnleithnergasse 32, das seit dem Schuljahr 1957/58 als Pflichtschule nicht mehr benötigt wird, der Bundesgewerbeschule, 10, Pernerstorfergasse, für die Unterbringung einiger Klassen zu vermieten. Der Gemeinderatsausschuß III hat beschlossen, das Schulgebäude in der Sonnleithnergasse zunächst für die Dauer von drei Jahren an die Bundesverwaltung im Rahmen eines Mietvertrages abzutreten. Damit wird der von der Bundesgewerbeschule benötigte Schulraum sichergestellt.

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

29. Juni (RK) Dienstag, den 30. Juni, Route 1, mit Besichtigung des Historischen Museums der Stadt Wien, des Stadions, der Assanierung Alt-Erdbergs, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz sowie verschiedener städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 3., 10. und 11. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Am Mittwoch erstes Konzert im Arkadenhof
=====

29. Juni (RK) Auch heuer im Sommer werden jeden Mittwoch und Samstag im Arkadenhof des Rathauses die sehr beliebt gewordenen Konzerte und Serenaden stattfinden. Das erste Konzert bestreiten die Wiener Symphoniker unter dem Dirigenten Michael Gielen am Mittwoch dieser Woche um 20 Uhr.

Auf dem Programm stehen: Georg Friedrich Händel, Ouverture aus der "Feuerwerksmusik"; Joseph Haydn, Symphonie Nr. 98, B-dur; Alexander Spitzmüller, Mouvement; Peter Iljitsch Tschaikowsky "Romeo und Julia"; Johannes Brahms, 2. Symphonie D-dur, op.73.

- - -

Sommernachtsfest der Marktamtsbediensteten
=====

29. Juni (RK) Die Gruppe Marktamt der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten veranstaltet Samstag, den 4. Juli, im Schwechater Hof, 3, Landstraßer Hauptstraße 97, ein Sommernachtsfest. Zum Tanz spielen das Orchester der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und eine Jazzkapelle. Großes Mitternachtskabarett mit prominenten Künstlern. Beginn 21 Uhr.

- - -

Führungen durch die Munch-Ausstellung
=====

29. Juni (RK) Die letzte Woche der Edvard Munch-Ausstellung in der Akademie der bildenden Künste, die bekanntlich am Sonntag, dem 5. Juli abends geschlossen wird, bringt eine Reihe von interessanten Führungen. So findet am Dienstag, dem 30. Juni, um 18 Uhr, eine allgemeine Führung von Dr. Wilhelm Mrazek statt. Am Mittwoch, dem 1. Juli, um 18 Uhr, führt Hans Bisanz im Rahmen des Wiener Volksbildungswerkes durch die Ausstellung. Am Donnerstag, dem 2. Juli, findet um 17.30 Uhr wieder eine allgemeine Führung von Dr. Erika Neubauer statt. Um 18 Uhr führt Professor Dr. Hugo Ellenberger namens der Volkshochschule Wien-West. Am Sonntag, dem 5. Juli, wird um 11 Uhr vormittag die letzte allgemeine Führung von Dr. Erika Neubauer veranstaltet.

- - -

Norwegische Studenten sangen im Rathaus österreichische Bundeshymne
=====

29. Juni (RK) 45 Maturantinnen und Maturanten aus den norwegischen Städten Hamar und Eidsvoll wurden heute von Stadtrat Afritsch im Roten Saloon des Wiener Rathauses empfangen. Die Mädchen und Bur-schen sind seit 26. Juni in Wien und bleiben hier noch bis zum 3. Juli. Sie werden vom Wiener Komitee für internationalen Schüler-austausch (WIKIS) betreut.

Stadtrat Afritsch hielt eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er den Schülern für ihren Entschluß dankte, ihre Maturareise nach Wien zu machen. Man könne nicht genug andere Länder und Städte sehen, solle sich aber nicht mit Besichtigungen von Kunstschatzen und Bauwerken begnügen, sondern auch den Menschen suchen und neue Kontakte herstellen. Freundschaft bedeutet Frieden. Die jungen Leute von heute mögen sich dies zu Herzen nehmen und nicht in die gleichen Fehler verfallen, wie die beiden ihnen vorausgegangenen Generationen. Freundschaft und Frieden sind unerläßlich auch im Hinblick auf die von uns allen angestrebte Einigung Europas.

Der Reiseleiter der Norweger dankte für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus und die Mädchen und Burschen sangen zur großen Überraschung die erste Strophe der österreichischen Bundeshymne in deutscher Sprache. Als Andenken an ihren Besuch erhielten sie Alben mit Bildern aus Wien.

- - -

Noch heuer Baubeginn auf der Schottentorkreuzung
=====

Das Ergebnis der heutigen Sitzung der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission

29. Juni (RK) Die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission hat heute unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas den von der Stadtplanung vorgelegten Entwurf für die Umgestaltung der Schottentorkreuzung gutgeheißen. Das Stadtbauamt wird sich sofort mit der Detailplanung und der Bauvorbereitung beschäftigen, damit den zuständigen Gemeinderatsausschüssen, dem Stadtsenat und dem Gemeinderat die notwendigen Anträge zur Beschlußfassung vorgelegt werden können. Es soll noch im Sommer mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden.

Um die beste Lösung zu erreichen, werden die aus der Währinger Straße kommenden Straßenbahngleise in eine unterirdische Schleife verlegt, deren Bahnsteige unmittelbar von der geplanten Fußgängerunterführung zugänglich sind. In dieser unterirdischen Schleife werden nicht nur die Straßenbahnlinie 38, 39 und 41, sondern auch die Linien F umkehren. Die aus der Alser Straße kommenden Linien 43 und C enden in einer oberirdischen Schleife. Dadurch ist es möglich, den gesamten Umsteigeverkehr in einem unter- und oberirdischen Bauwerk zu konzentrieren und angenehm, gefahrlos und ohne Überquerung einer Straße oder eines Gleises abzuwickeln.

Die bisherige Straßengabelung am Schottentor wird in eine normale senkrechte Kreuzung umgewandelt und dadurch wesentlich leistungsfähiger und übersichtlicher. Unter dieser Kreuzung wird die schon erwähnte Fußgängerpassage verlaufen, die auf Rolltreppen zu erreichen ist.

In dem Raum zwischen Maria Theresien-Straße und Votivkirche wird sich der Kraftfahrverkehr in Form eines großen Verkehrskreises um den Votivpark abwickeln.

Der Votivpark wird in seinem bisherigen Ausmaß nur wenig geschmälert, dafür aber durch Anlage einer großen Rasenfläche mit durch Baumpflanzungen geschützten Sitzplätzen und Promenaden gegenüber der Kirche in seinem Erholungswert und in seiner Wirkung für das Stadtbild wesentlich verbessert. Zusätzlich sollen beiderseits der Votivkirche Grünanlagen mit Ruhe- und Spielplätzen sowie Baumpflanzungen rings um die Kirche entstehen, um so weitere Erholungsplätze und einen geeigneten städtebaulichen Rahmen für die Kirche zu schaffen.

Die jetzt beiderseits der Kirche vorhandenen Autoparkplätze werden hinter die Kirche verlegt.

Die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission wird sich in ihrer nächsten Sitzung, die am 6. Juli stattfindet, mit weiteren Verkehrsproblemen befassen.

- - -

Ehe- und Familienberatung im Juli und im August
=====

29. Juni (RK) Die Ehe- und Familienberatungsstelle des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien, Magistratsabteilung 12, 1, Gonzagagasse 23, wird in den Monaten Juli und August ihre **Beratungsstunden** einmal wöchentlich, und zwar an Dienstagen nachmittags zwischen 16 und 18 Uhr abhalten.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 29. Juni
=====

29. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Stier, 25 Kühe, Summe 26. Neuzufuhren Inland: 90 Ochsen, 273 Stiere, 472 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe 929. Neuzufuhren Ausland: Polen 43 Stiere, 40 Kühe, Summe 83; Ungarn 18 Stiere, 42 Kühe, Summe 60; Jugoslawien 7 Stiere. Gesamtauftrieb: 90 Ochsen, 342 Stiere, 579 Kühe, 94 Kalbinnen, Summe 1105. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 10.60 bis 12.40, extrem 12.60 bis 13.00 S, Stiere 10.80 bis 12.80 S, extrem 12.90 bis 13.50 S, Kühe 8.00 bis 10.70 S, extrem 10.80 bis 11.50 S, Kalbinnen 11.20 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.70 S. Beinlvieh: Kühe 7 bis 9 S, Ochsen und Kalbinnen 9.80 bis 10.80 S.

Der Marktverkehr bei inländischen Rinder erhöhte sich bei Ochsen um 3 Groschen, bei Kühe um 7 Groschen, bei Kalbinnen um 23 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 4 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Ochsen 11.59 S, Stiere 12.09 S, Kühe 9.53 S und bei Kalbinnen 11.74 S. Beinlvieh erhöhte sich um 10 Groschen je Kilogramm. Ausländische Rinder notierten: Ungarn Stiere 12 bis 12.80 S, Kühe 9.90 bis 12.10 S, Jugoslawien Stiere 11.40 bis 11.70 S, Polen Stiere 11.70 bis 12.80 S und Kühe 9.20 bis 10.80 S.

- - -